



Kinderrechte  
stärken!  
Demokratie  
verteidigen!



TERRE DES  
HOMMES

starke Kinder – gerechte Welt

## Impressum

Terre des Hommes  
starke Kinder – gerechte Welt

Bundesgeschäftsstelle  
Ruppenkampstraße 11a  
49084 Osnabrück  
info@tdh.de  
www.tdh.de

Spendenkonto / IBAN:  
DE34 2655 0105 0000 0111 22  
Sparkasse Osnabrück  
BIC NOLADE22XXX

Redaktion: Wolf-Christian Ramm (verantwortlich),  
Josephine Lasota, Stephan Pohlmann, Iris Stolz

Satz: sec GmbH, Osnabrück  
Druck: Levien-Druck GmbH, Osnabrück  
Auflage: 800 – Oktober 2024  
Redaktionsschluss: 01.10.2024  
Bestellnummer: 301.1425.00  
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Illustrationen: Agapi Rethmann / GUTDING  
Weltkarte (S.5): © CIVICUS-Monitor /  
Brot für die Welt



Geprüft und empfohlen:  
Das Deutsche Zentralinstitut  
für soziale Fragen (DZI)  
bescheinigt uns mit der  
Zuerkennung dieses Siegels,  
dass wir mit den uns anver-  
trauten Geldern sorgfältig und  
verantwortungsvoll umgehen.

## Inhalt

<b>Freiheitsrechte für Kinder – überall!</b>	<b>3</b>
<b>Einleitung: Riskantes Engagement</b>	<b>4</b>
<b>Afghanistan: Das Recht auf Bildung</b>	<b>6</b>
<b>Südliches Afrika: Kinder verteidigen ihre Umwelt</b>	<b>8</b>
<b>Libanon: Kinderrechte enden nicht an der Grenze!</b>	<b>10</b>
<b>Brasilien: CEDECA – Ort der Freiheit</b>	<b>12</b>
<b>Deutschland: »Viele von uns dürfen zwar nicht wählen, aber wir haben Stimmen.«</b>	<b>14</b>
<b>Mit Terre des Hommes für Kinderrechte</b>	<b>15</b>

**Mehr auf**  
**[tdh.de/kinderrechte-staerken](https://tdh.de/kinderrechte-staerken)**



Besuchen Sie uns auch auf:  
[facebook.com/tdh.de](https://facebook.com/tdh.de)  
[instagram.com/tdh\\_de](https://instagram.com/tdh_de)  
[linkedin.com/company/terre-des-hommes-deutschland](https://linkedin.com/company/terre-des-hommes-deutschland)  
[youtube.com/tdhdeutschland](https://youtube.com/tdhdeutschland)  
[mstdn.social/@tdh](https://mstdn.social/@tdh)  
[threads.net/@tdh\\_de](https://threads.net/@tdh_de)



# Freiheitsrechte für Kinder

– überall!



Weniger als 30 Prozent der Weltbevölkerung leben in Ländern, in denen sie ihre Meinung frei äußern können.

## Meinungsfreiheit in Gefahr

Autokratien, Überwachungsstaaten, Militärdiktaturen – in vielen Ländern der Welt wird es für die Menschen immer gefährlicher und schwieriger, die eigene Meinung frei und kritisch zu äußern.

So kann es etwa schlimme Konsequenzen haben, Gleichberechtigung, Umweltschutz oder soziale Gerechtigkeit einzufordern – oder auch nur die eigene Regierung öffentlich zu kritisieren.

## Feindbilder für den Machterhalt

Repressalien gehen in den meisten Fällen von den Regierungen selbst aus, da sie die notwendigen (Macht-) Mittel besitzen. Doch auch starke gesellschaftliche Gruppen und Unternehmen können die Freiheit anderer einschränken.

Die Motive sind vielfältig: Oft werden bewusst Feindbilder und Sündenböcke geschaffen (»Die Flüchtlinge«, »Die Frauen/Feministinnen«, »Die Klimaterroristen«, »Die Kommunisten«), um von strukturellen Problemen abzulenken und die eigene Machtstellung zu sichern.

## Hilfsorganisationen im Fadenkreuz

Terre des Hommes arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen weltweit zusammen. Viele sind direkt von Repressalien betroffen. Dies reicht von auferlegten bürokratischen Hürden über Verleumdung und Verfolgung von Mitarbeitenden bis hin zur Schließung der Organisation.

Gerade die Arbeit für Kinder leidet. Sie wachsen in einem Klima der Einschüchterung auf, finden keine Räume vor, in denen sie sich kreativ ausprobieren und selbstbewusst ihre Meinung sagen können. Der Zugang zu Informationen ist stark eingeschränkt – oftmals dient Bildung mehr der Indoktrination als der Entwicklung der Persönlichkeit.

Unsere Forderung:

**Terre des Hommes protestiert für die Freiheitsrechte von Kindern und Jugendlichen weltweit und gegen das Mundtotmachen zivilgesellschaftlicher Organisationen.**

**Kinderrechte müssen gestärkt werden!**

# Riskantes Engagement

Die Handlungsräume der Zivilgesellschaft werden weltweit enger

**Jede Demokratie braucht sie: engagierte Menschen, die kritische Fragen stellen, Transparenz und Menschenrechte einfordern, gegen soziale Ungerechtigkeit kämpfen und Korruption aufdecken. Aber die Zivilgesellschaft gerät in vielen Ländern zunehmend unter Druck.**

Lina, die in Wirklichkeit anders heißt, ist 23 Jahre alt, klug, gebildet und engagiert. Und sie hat Angst. Zwei Tage nach einem Interview meldet sie sich: Es sei zwar richtig, was sie gesagt habe, es dürfe aber auf keinen Fall veröffentlicht werden. Das würde sie und ihre Familie in Gefahr bringen. Lina kommt aus einem der Länder, in denen eine eigene Meinung nicht nur unerwünscht, sondern auch gefährlich ist. Und davon gibt es viele.

Myanmar, Nicaragua, Iran, Russland, Afghanistan, China ... die Liste der Staaten, in denen Menschenrechtsaktivist\*innen mit allen Mitteln zum Schweigen gebracht werden, ist lang: Über 70 Prozent der Weltbevölkerung lebte 2023 in Ländern, in denen die Zivilgesellschaft einen stark eingeschränkten oder gar keinen Handlungsraum hat – Tendenz steigend. Das ist das Ergebnis des Civicus Monitors, der seit 2017 jedes Jahr den Stand der

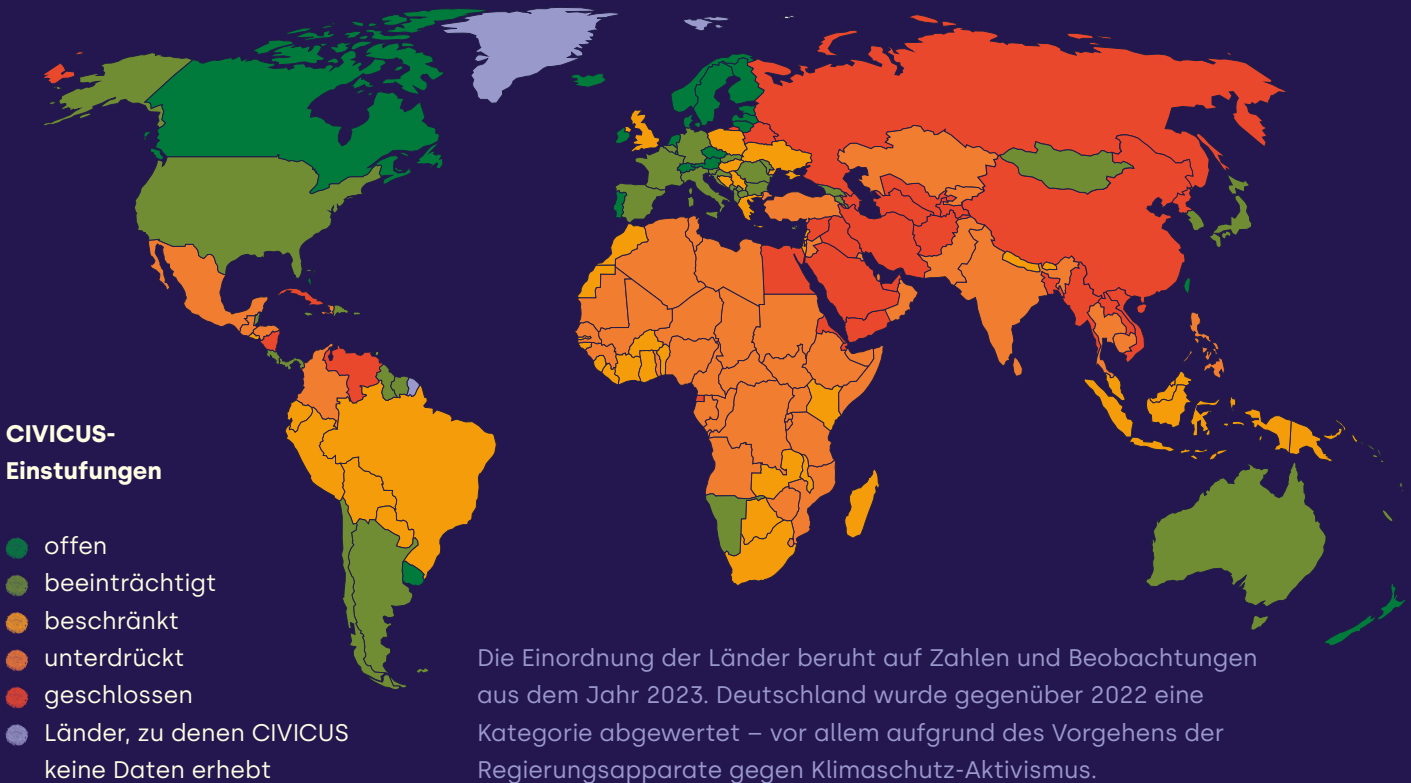
Vereinigungsfreiheit und freien Meinungsäußerung in 198 Ländern erfasst. Das schwedische V-Dem Institut kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: Nach der dortigen Datenanalyse lebten 71 Prozent der Weltbevölkerung 2023 in Autokratien. Das sind 5,7 Milliarden Menschen.

Auch Terre des Hommes-Partnerorganisationen, die sich für Kinder- und Menschenrechte einsetzen, spüren zunehmend Repressionen. Viele müssen aufpassen, was sie auf ihrer Website und in den sozialen Medien veröffentlichen, was sie sagen und wie sie es sagen. Mehrere mussten ihre Arbeit einstellen: Undurchsichtige bürokratische Verfahren, teure und komplizierte Genehmigungen für jede einzelne Aktivität, das Verbot, ausländische Fördergelder anzunehmen oder einfach staatliche Willkür machten ihre Arbeit unmöglich.

**»Der Aufbau demokratischer Gesellschaften ist für Terre des Hommes ein wichtiges Thema. Denn die Verwirklichung der Kinderrechte kann nicht vom Kampf für eine gerechte und freie Gesellschaft getrennt werden.«**

**Pilgrim Gayo**, Terre des Hommes-Regionalkoordinatorin in Südostasien

# Handlungsräume der Zivilgesellschaft in einzelnen Ländern



© CIVICUS-Monitor / Brot für die Welt

Dazu die Angst: Aktivist\*innen, die gegen Umweltzerstörung, Landraub, Ausbeutung, Diskriminierung oder Korruption kämpfen, werden häufig als Terroristen oder ausländische Agenten diffamiert. Sie werden in den sozialen Medien beleidigt und bedroht, kriminalisiert, willkürlich festgenommen oder sogar getötet. Hinter den Tätern stehen nicht nur Regierungsapparate, sondern oft auch Konzerne oder Milizen, die ihre Geschäfte und Interessen bedroht sehen und mit Gewalt durchsetzen wollen. Ihre Verbrechen werden häufig nicht geahndet.

Dennoch engagieren sich auch unter gefährlichen Bedingungen zahlreiche Menschen und Nichtregierungsorganisationen weltweit für eine gesunde Umwelt, für Geschlechtergerechtigkeit, gegen Ausbeutung und Diskriminierung. Unter ihnen sind zahlreiche Partnerorganisationen von Terre des Hommes und Mitstreiter\*innen wie Lina. Sie brauchen enormen Mut – und unsere Unterstützung!

# »Mein Traum ist es, dass Bildungseinrichtungen wieder für afghanische Mädchen geöffnet werden.«

Durch die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan hat sich die Menschenrechtssituation im Land – insbesondere für Mädchen und Frauen – stark verschlechtert. Repressalien erschweren die Arbeit von Hilfsorganisationen erheblich. Trotz aller Herausforderungen setzt sich die Terre des Hommes-Partnerorganisation »AWEC« für Bildungsförderung von Mädchen ein.

Im dritten Jahr in Folge ist Mädchen in Afghanistan der Besuch einer weiterführenden Schule nach der 6. Klasse verboten. Sie sollen arbeiten – allerdings nicht in öffentlichen Berufen, sondern im Haus, auf dem Feld, auf dem Markt oder in Ziegeleien. Dass sie laut und öffentlich die eigene Meinung sagen könnten, ist undenkbar.

Seit ihrer Machtübernahme im Jahr 2021 schränken die islamistischen Taliban die Rechte von Frauen und Mädchen systematisch ein. Viele NGOs sahen sich seitdem gezwungen, das Land zu verlassen, Mitarbeitende verbleibender Organisationen müssen jeden Tag mit Repressalien rechnen.

## **Hoffnungsschimmer auf eine bessere Zukunft**

Trotz der spürbaren Einschränkungen unterstützt Terre des Hommes gemeinsam mit Partnerorganisationen

auch weiterhin die Frauen und Kinder vor Ort. Der Bildung kommt dabei eine entscheidende Rolle zu – sie schafft Räume für gesellschaftliche Beteiligung und dient der Persönlichkeitsentfaltung. In der Provinz Paktika etwa kümmert sich die Organisation »Afghan Women's Educational Center«, kurz AWEC, um Binnenvertriebene und Rückkehrer\*innen. Dabei werden verbleibende Handlungsspielräume genutzt, um Mädchen Perspektiven zu ermöglichen, die sonst überhaupt keinen Zugang zu Bildung haben – etwa, weil ihren Familien das Geld fehlt oder weil die Schulen in ihrem Umfeld ihnen den Zutritt verweigern.

»Mein Traum ist es, dass Schulen, Universitäten und Bildungseinrichtungen wieder für afghanische Mädchen geöffnet werden«, so eine engagierte Alphabetisierungslehrerin im Dorf Orgun Ghuch. »Und ich werde die nächste Generation von Wissenschaftlerinnen unterstützen, bis dieser Traum Wirklichkeit wird.«

**»Wegen des Bildungsverbots für Mädchen habe ich bei AWEC Alphabetisierungs- und Berufsschulunterricht genommen. Ich habe so viel gelernt und plane, Kleider auf dem örtlichen Markt zu verkaufen, um meine Familie zu unterstützen. Ich möchte anderen Frauen in meiner Gemeinde das Schneiden beibringen.«**

Nadia\*, 15 Jahre, stammt aus einer wirtschaftlich armen Familie in der Provinz Paktika.



\* Name geändert. Der tatsächliche Name ist der Redaktion bekannt.

# Kinder verteidigen ihre Umwelt

Natürliche Lebensgrundlagen sind in vielen afrikanischen Ländern in Gefahr. Umweltschützer\*innen, die darauf aufmerksam machen, werden in ihrer Arbeit eingeschränkt, insbesondere Kinder und Jugendliche werden von Entscheidungen ausgeschlossen. Terre des Hommes-Projektpartner\*innen im Süden Afrikas setzen sich dafür ein, das zu ändern.

Metalle, seltene Erden, Gas, Stein und Holz: Viele afrikanische Länder sind reich an Rohstoffen. Doch ihr Abbau – häufig durch ausländische Firmen – bedroht die Artenvielfalt, verschmutzt die Flüsse und führt zum Verlust von Ackerland. Wer in den Abbaugebieten lebt, bekommt meist vor allem die Schattenseiten zu spüren: Arbeitsbedingungen in Minen und Steinbrüchen sind katastrophal. Ganze Gemeinden werden umgesiedelt, ohne auch nur den Hauch einer fairen Entschädigung zu erhalten.

Kritik ist unerwünscht. Mit fadenscheinigen Versprechen und Umweltstudien sichern sich Unternehmen früh ihre Konzessionen und Unterstützungserklärungen. Rechts- und Umweltschutz gibt es auf dem Papier, doch in der Praxis wenden die Behörden die Gesetze oft nicht an. Wer auf die negativen Auswirkungen des Abbaus aufmerksam macht, wird hingegen überwacht, von den Profiteur\*innen angegangen und schikaniert.

»Das Hauptproblem sind die fehlende Einbeziehung von betroffenen Gemeindemitgliedern und der Mangel an Transparenz und Rechenschaftspflicht, da die Regierung anscheinend Profit über die Menschen und die Natur stellt«, erläutert ein Mitglied des Terre des Hommes-Jugendnetzwerks. »Die Menschen haben Angst, aufzufallen und Missstände offen anzuprangern, da sie die Folgen fürchten.«

## Kinder stehen für ihre Umwelt auf

Terre des Hommes unterstützt Projekte im Süden Afrikas, in denen trotz dieser Herausforderungen das Recht auf eine gesunde Umwelt für Kinder geschützt wird. Besonders wirksam ist dabei die Eigeninitiative von Kindern, die nicht hinnehmen wollen, dass ihre Stimme bei politischen Entscheidungen ignoriert wird – obwohl die Folgen der Umweltzerstörung ihr Leben prägen werden.

Terre des Hommes-Projektpartner\*innen klären Kinder und Jugendliche über Möglichkeiten der Beteiligung, ihre Rechte und den Umweltschutz auf und versetzen sie so in die Lage, ihre Ideen und Anliegen selbstbewusst durchzusetzen. Dazu nehmen die Kinder an Gemeindeversammlungen und den Informationsveranstaltungen der Abbau-Unternehmen teil. Und mit eigenen, öffentlichen Aktionen wie Müllsammel-Rallyes und dem Pflanzen von Bäumen motivieren sie ihre Familien, Freunde und Nachbarn, ebenfalls aufzustehen – gegen die Abwärtsspirale der Umweltzerstörung und für den Schutz ihrer Lebensgrundlagen.



»Das Projekt kann mir helfen, indem es die Menschen in meinem Dorf und die Bergleute über die Gefahren der Abholzung und Umweltverschmutzung aufklärt. Es hat uns auch geholfen, im Namen der Menschen in unserer Gemeinde mit den Bergbauunternehmen zu sprechen.«

Nyasha\*, 16 Jahre, Mitglied in einem Jugend-Umweltclub

\* Name geändert. Der tatsächliche Name ist der Redaktion bekannt. Auch Land und Projektname wurden in diesem Artikel auf Bitten der Partnerorganisation anonymisiert.

# Kinderrechte enden nicht an der Grenze!

Im Libanon werden geflüchtete Syrer\*innen zu Sündenböcken für die Verschärfung der politischen und wirtschaftlichen Krise im Land gemacht. Organisationen, die sich gegen unrechtmäßige Abschiebungen einsetzen, werden von den libanesischen Autoritäten bedroht. Trotzdem setzen sie ihre Arbeit fort.

Die Bevölkerung im Libanon leidet unter exzessiver Inflation, einer kollabierenden Währung und weit verbreiteter Armut. Die etwa 1,5 Millionen Menschen – darunter rund 750.000 Kinder – die vor dem Krieg aus Syrien in den Libanon flohen, werden von der Regierung systematisch diskriminiert und zu Sündenböcken für die Verschlechterung der Lage gemacht. Durch willkürliche Inhaftierungen, Abschiebungen und unzureichenden Zugang zur Grundversorgung übt der Staatsapparat enormen Druck aus, um sie zur Rückkehr nach Syrien zu bewegen – selbst dann, wenn sie dort Gefahren für Leib und Leben ausgesetzt sind.

Mit Unterstützung von Terre des Hommes und medico international kämpft das »Cedar Centre for Legal Studies« (CCLS) gegen diese Menschenrechtsverletzungen. Das CCLS bietet Rechtsberatung für Geflüchtete an und vertritt sie vor lokalen Gerichten.

## Hausverbot, Einbruchsversuche, Drohanrufe

Die Arbeit der Menschenrechtsverteidiger\*innen wird jedoch immer gefährlicher. Mohamad Sablouh – Leiter des Rechtshilfeprogramms des CCLS – wird seit 2021 von Behörden und Sicherheitsdiensten schikaniert. Im August 2024 erhielt er ein dreimonatiges »Hausverbot« im Gerichtsgebäude – er hatte eine Gerichtsentscheidung in einem Facebook-Post kritisiert. Durch Einbruchsversuche in sein Auto und Drohanrufe wird kontinuierlich versucht, ihn davon zu »überzeugen«, sich anderen juristischen Themen zuzuwenden. Doch Sablouh setzt seine Arbeit fort und gibt durch sein beharrliches Engagement vielen schutzbedürftigen Kindern und ihren Familien Hoffnung.

**»In Syrien drohen uns Folter und Haft, weil meine Familie dort Teil der Opposition gegen das Assad-Regime war. Trotzdem wollten die libanesischen Behörden mich abschieben, ich wurde in meiner Wohnung verhaftet, war 10 Monate inhaftiert. Nur dank des CCLS, das sich für uns einsetzte und die Gerichte einschaltete, konnte ich wieder zu meiner Familie zurück.«**

Amir\*, 21 Jahre, ist Syrer, der mit seiner Familie im Libanon lebt. Er wurde in seiner Wohnung verhaftet, zu Unrecht des Terrorismus beschuldigt und sollte nach Syrien abgeschoben werden. Das CCLS intervenierte und reichte bei der Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Aussetzung der Abschiebung ein – mit Erfolg.



\* Name geändert. Der tatsächliche Name ist der Redaktion bekannt.

# CEDECA – Ort der Freiheit

Auch nach dem Machtwechsel in Brasilien vom ultrakonservativen Jair Bolsonaro zum derzeitigen Präsidenten Lula da Silva bleiben extrem rechte Gruppen eine ernsthafte Bedrohung für die brasilianische Demokratie. Hiergegen verteidigt die Organisation »CEDECA Davi Arantes« die Rechte von Kindern und Jugendlichen.

In Brasilien herrscht weiter ein spürbarer Auftrieb für rechtsextremistische Ideologien. Die Zahl der Übergriffe auf Menschenrechtsverteidiger\*innen im Land ist hoch. Eine besondere Gefahr für Kinder und Jugendliche geht von der Polizei aus. Straflos bleibende Misshandlungen, Gewalt und willkürliche Verhaftungen sind auch nach dem Regierungswechsel Anfang 2023 an der Tagesordnung und betreffen ganz überwiegend schwarze Kinder und Jugendliche. Immer wieder tritt ein tief verwurzelter, struktureller Rassismus zutage, der durch rechtspopulistische Politiker\*innen weiter angeheizt wird.

## Ein sicherer Hafen im Brennpunkt

Die Organisation CEDECA Davi Arantes in der Stadt Limeira stellt einen Ort der Freiheit dar. Die angebotenen Workshops und Diskussionsrunden holen die Teilnehmenden von der Straße und geben Raum für die Themen, über die

gerade in konservativen Elternhäusern oder in der Schule nicht gesprochen wird. So finden zum Beispiel Sport- und Bildungsangebote zum Thema Gewaltfreiheit für jüngere Kinder statt, ebenso altersangemessene Gesprächsrunden über Sexualität und Identität. Allerdings wird der Handlungsspielraum durch örtliche Behörden stark eingeschränkt, die den Jugendlichen aufgrund ihres sozialen Hintergrunds misstrauen und CEDECA deshalb bürokratisch und politisch immer wieder drangsalieren.

Trotz des Gegenwindes – die Organisation macht weiter, um jungen Menschen auch in Zukunft einen sicheren Hafen zu bieten, in dem sie frei über Themen diskutieren können, die sie beschäftigen.



**»Ich finde es toll, hierher zu kommen, weil wir von der Straße wegkommen. Wir lernen, nicht zu fluchen und miteinander zu sprechen. Ich komme einmal pro Woche her, aber ich würde gerne öfter hier sein.«**

Isabela\*, 10 Jahre, beteiligt sich an den CEDECA-Workshops und hilft anderen Kindern häufig bei ihren Aufgaben.

\* Name geändert. Der tatsächliche Name ist der Redaktion bekannt.

# Wo die Räume für Kinder und Jugendliche auch in Deutschland eingeschränkt werden

»Viele von uns dürfen zwar nicht wählen, aber wir haben Stimmen.«



Freiheitsrechte sind in Gefahr – auch in Deutschland. Rechte und rechtsradikale Positionen gewinnen an Boden. Geflüchtete Kinder, Jugendliche und junge Menschen werden ausgegrenzt, immer wieder sind sie Ziel rassistischer Übergriffe. Bei »Jugendliche ohne Grenzen« verschaffen sie sich gemeinsam Gehör.

In Deutschland gewinnen rechte Parteien und Positionen an Zustimmung. Insbesondere gegen Schutzsuchende wird gehetzt: Anstatt Schutz für diejenigen sicherzustellen, die ihn benötigen, debattieren Politiker\*innen über Abschiebungen »im großen Stil« und ergehen sich in Populismus und Pauschalisierungen, um selbst von Vorurteilen und Hass auf »die Anderen« zu profitieren. Das Recht auf Teilhabe von geflüchteten Menschen wird durch Maßnahmen wie die »Bezahlkarte« massiv eingeschränkt. Immer wieder sind sie rassistischen Übergriffen ausgesetzt.

Während allgegenwärtig über sie gesprochen wird – geflüchtete Menschen selbst kommen im öffentlichen Raum kaum zu Wort.

Dagegen wehrt sich die junge post-migrantische Initiative Jugendliche ohne Grenzen (JoG). Die seit mehreren Jahren von Terre des Hommes unterstützte Gruppe von jungen Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung organisiert Konferenzen zur Vernetzung untereinander und protestiert laut gegen Entscheidungen, die über ihre Köpfe hinweg getroffen werden. Einmal im Jahr prämiiert JoG beispielsweise den oder die »Abschiebeminister\*in des Jahres«.

So machen die jungen Menschen bei JoG Probleme sichtbar und fordern ihr Recht auf Teilhabe ein. Mit ihrer Perspektive stärken sie demokratische Räume und stellen sich entschieden rechten Positionen entgegen.



»Seit Jahren spüren wir als schwarze Menschen und People of Color, als Geflüchtete und Migrant\*innen in Ostdeutschland rechte Anfeindungen und Angriffe. Hinzu kommt die Angst um Angehörige in unseren Heimatländern und die tägliche Schikanie durch Ausländerbehörde, Sozialamt und Jobcenter. Mit JoG kämpfen wir selbst für unsere Rechte. Viele von uns dürfen zwar nicht wählen, aber wir haben Stimmen. Wir gehen zusammen auf die Straße, um der Wut und dem Schmerz Platz zu geben.«

Sultana, 20 Jahre, aktiv bei Jugendliche ohne Grenzen Thüringen

# Mit Terre des Hommes für Kinderrechte

Unser Name »Terre des Hommes« steht für eine »Erde der Menschlichkeit«. Klimawandel, Kinderarbeit, Krieg und Vertreibung – wir machen Kinder und Jugendliche stark und schützen sie mit unseren Projekten vor Gewalt und Ausbeutung.

Wir leisten humanitäre Hilfe und fördern Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern weltweit. Was uns dabei besonders wichtig ist: Wir verfolgen einen partnerschaftlichen und partizipativen Ansatz. Wir arbeiten mit Partnerorganisationen vor Ort zusammen und setzen gemeinsam mit Kindern ihre Rechte weltweit durch.

Als Kinderrechtsorganisation sind wir unabhängig von Regierungen, Wirtschaft, Religionsgemeinschaften und Parteien. Weltweit fördern wir rund 400 Projekte für Kinder und Jugendliche in 47 Ländern.



## Was Sie tun können:

In Deutschland engagieren sich rund 1500 ehrenamtlich Aktive an mehr als 80 Orten mit Terre des Hommes für Kinderrechte weltweit. Gegen ausbeuterische Kinderarbeit und Sklaverei. Für die Rechte von Kindern auf der Flucht. Für den Schutz der Opfer von Krieg, Gewalt und Missbrauch. Für die faire Chance auf Bildung und Ausbildung. Für das Recht, in einer gesunden Umwelt aufzuwachsen.

Ob spontan bei Aktionen und Kampagnen oder langfristig in einer unserer Gruppen – wir freuen uns, wenn auch Sie sich mit Terre des Hommes engagieren möchten. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gern bei uns:

### Informieren

Sie möchten mehr über uns und unsere Arbeit erfahren? Alle Informationen finden Sie auf [tdh.de](https://tdh.de)



### Spenden

Sie möchten unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen? Verschiedene Möglichkeiten dazu gibt es auf [tdh.de/spenden](https://tdh.de/spenden)



Ihre Ansprechpartnerin ist  
**Ana Jacinto**  
Telefon: 05 41 / 71 01-115  
E-Mail: [a.jacinto@tdh.de](mailto:a.jacinto@tdh.de)



Mehr erfahren Sie auf  
[tdh.de/mitmachen](https://tdh.de/mitmachen)





»In Deutschland gibt es die Tendenz:  
>Wir haben selbst viele Herausforderungen  
und sollten uns auf unsere eigenen  
Probleme konzentrieren.«

Da sollte man gegenhalten. Deutschland hat  
eine lange Geschichte der Solidarität. Und die  
deutsche Gesellschaft sollte nicht frustriert sein.

Wir – als eine Menschheit – sollten weiterhin  
solidarisch sein. In unserer Familie, unserer  
Gemeinschaft, weltweit.«

**Pilgrim Gayo**, Terre des Hommes-Regionalkoordinatorin in Südostasien